

## Preisaussschreiben!

Im verflossenen Jahre versandte ich innerhalb des Continents mehr als 3000 Bruteier von verschiedenen Hühnerrassen. Schon in früheren Jahren hatte ich bei meinem Bruteierversandt durch einen Umstand zu leiden, der sich bei der jedes Jahr enorm wachsenden Ausdehnung meines Geflügelzuchtbetriebes mehr und mehr unerträglich gestaltete. Es sind dies die seitens der Kunden sich mehrenden Klagen über schlechte Ankunft, resp. Bruterisultate der erhaltenden Eier. Da ich nun wusste, bei der Zusammensetzung der Zuchtstämme und der Anschaffung der Thiere, sowohl die langbewährten Erfahrungsregeln beachtet, als auch keine Geldausgaben gescheut zu haben und die Misserfolge auch nicht an mangelhafter Unterbringung etc. liegen konnten, so mussten dieselben durch einen anderen Umstand hervorgerufen sein. Dieselben sind nun auch in meinem Falle beinahe lediglich durch die während des Transport haarsträubend schlechte Behandlung der Collis entstanden. Um die Folgen dieser Behandlung zu paralyisiren, erübrigt es nun einen Verpackungsmodus aufzufinden, der trotz der schlechtesten Behandlung der Collis, die Bruteier äusserlich und innerlich unversehrt an den Bestimmungsort gelangen lässt.

In Anbetracht der Wichtigkeit einer solchen Erfindung für den Bruteierhandel setze ich, der Unterzeichnete, deshalb dreissig Mark als Preis aus für die beste Bruteier-Versandtemballage (Kiste oder Korb).

Die Bewerber haben mir bis spätestens den 1. März 1891 eine Modellkiste oder einen Korb nebst genauester Beschreibung franco einzusenden. Die bis dahin eingelaufenen verschiedenen Systeme werden alsdann im Laufe des März auf Ihre Brauchbarkeit hin untersucht (Probesendungen etc. auf meine Kosten). Ueber das Ergebnis der Untersuchung nebst der Preisvertheilung wird ein detaillirter Bericht in den Aprilnummern dieser Fachschrift erscheinen. Ich mache noch folgende Bedingungen hekannt, die für die Preisbewerber ferner massgebend sein müssen.

1. Die Herstellungskosten eines Versandtoollis dürfen nicht mehr als 1 Mark betragen.
2. Die Materialien dazu müssen überall leicht zu beschaffen sein.
3. Das Colli muss von einem gewandten Packer in höchstens einer Stunde fertig verpackt und versandtfähig gemacht werden können.
4. Das fertige Colli darf ohne Eier höchstens acht Kilogramm wiegen.
5. Alle eingesandten Modelle werden Eigenthum des Unterzeichneten.
6. Das mit dem Preise ausgezeichnete Verpackungssystem wird beim Bruteierversandt des Unterzeichneten verwendet werden und darf der Erfinder die Zusammensetzung desselben bis 1. August. 1891 weder irgendwie veröffentlichen noch Jemand mittheilen, weder verkaufen noch für seinen eigenen oder fremden Gebrauch herstellen. Hiezu muss derselbe sich mir gegenüber schriftlich verpflichten.

Indem ich hoffe, dass durch diese Anregung der Geflügelzucht, resp. dem Bruteierhandel ein nennenswerther Dienst erwiesen wird, bitte ich alle Fachleute um möglichst zahlreiche Bethheiligung, besonders mit Systemen, die schon länger sich als praktisch bewährt haben. Für nicht Fachmänner möge zum Schlusse noch folgende Directive zur Richtschnur bei der Anfertigung eines Modelles dienen: ein Zerbrechen der Eier muss ausgeschlossen und ein Schütteln derselben, wenn nicht vermieden, so doch nach Möglichkeit eingeschränkt sein.

C. von Oertzen.

Alt-Vorwerk bei Gnoien, Meklenburg-Schwerin.



Am 11. October 1890 verschied der Nestor der deutschen Ornithologen, Pastor **Gustav August Leopold Thienemann** im 91. Lebensjahre in Kötzschenbroda bei Dresden.

**John Hancock**, der um die britische Ornis sehr verdiente Ornithologe und Taxidermist starb am 11. October 1890 zu Newcastle-upon-Tyne, 84 Jahre alt.

## Kleinere Mittheilungen.

**Balzender Auerhahn im Jänner.** (Aus einem Briefe an C. Pallisch.) In meiner Auerhahn-Colonie ist ein seltenes Schauspiel zu sehen. Ein prachtvoller Auerhahn, welcher im Frühjahr sehr eifrig halzte und Besuche von Nah und Fern anlockte, hat seine Herbsthalze im November 1890 begonnen und halzt seither bis auf den heutigen Tag sehr eifrig wie im Frühjahr. Er wird wohl der einzige Auerhahn in ganz Europa sein, welcher gegenwärtig in diesem abnormen Winter bei 15—20 Grad Kälte balzt. Allerdings ist er vor dieser grimmigen Kälte geborgen und mit Allem versorgt, was er am Liebsten äst, allein mir ist dies in meiner Colonie noch nicht vorgekommen, dass ein Auerhahn im strengsten Winter, Früh, bei Tag und Abends so eifrig gebalzt hätte, obwohl ich schon ausgezeichnete Säger gehabt habe.

Dieser Auerhahn erfreut sich aber auch der Besuche zahlreicher Bewunderer aus der ganzen Umgebung.

Er ist sehr rauflustig, attaquirt in voller Balzstellung Jedermann und hat mich noch heute an der rechten Hand sehr empfindlich verletzt.

Krainburg, 1. Februar 1891.

Jos. Sterger.

**Aus dem Donauthale bei Ulm.** Herbst und Winter 1890/91. Auffallend war für die hiesige Gegend das häufige Vorkommen der Robrdommel (*Ardea stellaris*) auf ihrem Herbstzuge. Es wurde im October ein Exemplar erbeutet und ausserdem im October und November circa fünf weitere Exemplare gesehen. Der heurige strenge Winter, der zwar in der Temperatur nicht so abnorm war, wir hatten bisher als Kältemaximum nur 18 Grad, dafür aber um so mehr Schnee, brachte uns grosse Flüge von Bergfinken (*Fringilla montifringilla*). Dessenungeachtet haben hier mehrere Exemplare Rothkelchen (*Sylvia rubecula*) überwintert. Ferner brachte uns der Winter eine grössere Anzahl Saatgänse (*Anser segetum*), wovon fünf Stück geschossen wurden. Ebenso häufig ist heuer der grosse Säger (*Mergus merganser*), der in Flügen von drei bis fünf Stück an der Donau auf- und abstreicht. Als grosse Seltenheit gelang es mir, am 23. Jänner ein Stück des kleinen Sägers (*Mergus albellus*), von einem Fluge von vier Männchen zu erlegen. Auch sind häufig wilde Schwäne in der Umgegend gesehen worden. Allerdings werden die Mehrzahl davon entkommene Höcker Schwäne (*Cygnus olor*) gewesen sein und sind z. B. in benachbarten Ortschaften, und zwar fünf Exemplare in Laupheim, ein Exemplar in Oepfingen und im Obermarchthal zwei Stück geschossen worden, doch glaube ich auch sicher, dass vor circa 8 Tagen drei Singschwäne (*Cygnus musicus*) hier durchgestrichen sind, da versichert wurde, dass diese drei Schwäne schwarze Schnäbel gehabt hätten. Seit circa 14 Tagen hält sich auch in hiesiger Gegend ein Adler auf, der schon drei Mal gefehlt wurde. Gestern, den 6. Februar, gelang es mir, denselben zu Gesicht zu bekommen und glaube ich, einen Schreiadler (*Falco naevius*) darin erkannt zu haben. Er ist

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Preisausschreiben! 38](#)